



## Zur Neuausgabe

Wir ahnten nicht, daß es Erich Stolls letzter Sommer sein sollte. Hans Gebetsroither war mit von der Partie. Und überall auf dem Wasser der Steyr zerflossen die schönsten Ringe im Abendlicht. Nur – mit der Trockenfliege waren die Fische einfach nicht zu betören. «Aufsteiger» kannte damals noch kein Mensch. Aber Hans und Erich hatten ihr Rezept in dieser Situation, die andere verzweifeln ließ. «Hochschwimmende Nymphen» nannten sie die Fliegen mit dem eigenartigen Buckel hinter dem Ohr. Wieder einmal wurde aus einem Treffen mit den beiden viel mehr als ein schöner Kurzurlaub mit Fliegenrute und Trinkbecher. Wieder einmal spürte ich: Sie waren ihrer Zeit voraus.

Hans Gebetsroither, der alte Fuchs, brachte in diese tiefe Fischerfreundschaft die jahrzehntelange Erfahrung seiner täglichen Arbeit am Fischwasser ein. Und Erich Stoll war nicht nur der lernbegierige Schüler, sondern auch der Mann, der das gemeinsam Erkundete in geschriebene Worte faßte – ohne zuviel Worte zu machen. Ich bin sicher: Daß die «Hohe Schule» Nebensächliches wie die Auflistung unzähliger Fliegenmuster oder auch endlose Theorien über Vorfach-Varianten auf das sachlich Notwendige beschränkt, liegt vor allem daran, daß die Autoren von der Materie soviel Ahnung hatten.

Kurzum: Sechzehn Jahre nach dem Erscheinen der Erstausgaben ist das Werk von Gebetsroither und Stoll fachlich so unumstößlich wie am ersten Tag. Ich merkte es auf jeder Seite, als ich die beiden Buch-Klassiker für die Neuausgabe durchsah: Es war eine recht vergnügliche Aufgabe, eine ständige Begegnung mit einer Wegweisung, die nichts von ihrer Gültigkeit eingebüßt hat. Leichte Anpassungen waren nur an wenigen Stellen nötig, um dem neuesten Stand vor allem der Gerätetechnik gerecht zu werden. Diese Überarbeitung war ich den Autoren schuldig, denen die praktische Fischerei immer wichtiger gewesen ist als modische Nostalgie. Und ich war es jenen Lesern schuldig, die das Buch – ganz im Sinne der Autoren – als Begleiter in unserem Sport nützen wollen.

Bewußt habe ich allerdings darauf verzichtet, jedes kleine Detail zu korrigieren, denn auf diese Weise erkennt der Eingeweihte heute rückblickend die Weitsicht der beiden – und der Neuling muß da und dort die angenehme Überraschung einkalkulieren, daß sich die Ausrüstung seit jenen Jahren, in denen Hans Gebetsroither und Erich Stoll ihre «Hohe Schule» niederschrieben und dadurch den ganzen Schatz ihres praktischen Wissens der Nachwelt zugänglich machten, zu seinem Vorteil verändert hat. So kann sich auch der Leser auf das Wesentliche konzentrieren, wenn er dieses Buch bedächtig durchnimmt. Dabei wünsche ich ihm viel Vergnügen.

*H. R. Hebeisen*

*Oberembrach, im Mai 1988*